

**Zeitschrift:** Fachzeitschrift Heim  
**Herausgeber:** Heimverband Schweiz  
**Band:** 65 (1994)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** In eigener Sache : Delegiertenversammlung : Generalversammlungen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Protokoll der Versammlung vom 4. Mai 1994, 14 bis 16.15 Uhr, im Burgerratssaal Casino Bern

# ORDENTLICHE DELEGIERTENVERSAMMLUNG 1994 HEIMVERBAND SCHWEIZ

**T**eilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Regionen/Delegierte (in alphabatischer Reihenfolge):

VAAE: Holderegger Peter, Hossmann Roger, Schmid Marlis, Vonwiller Elisabeth; VAKJB: Bringold Peter, Weiss Rudolf; AR: Bühler Margrit, Giezendanner Willi, Manser Martha, Mutzner Stefan, Frehner Christian; BS/BL: Hanselmann Peter, Käslin Josef, Pelican Gilgia, Raillard Dorothée, Gysin Ralph; BE: Eggenberger Jakob, Friedli Rosmarie, Marti Kurt, Messerli Ernst, Moser Annemarie, Rufener Ruth, Poncet Rudolf; GL: Staehelin Alfred, Stierli Hansruedi, Zogg Hanspeter; GR: Decurtins Elisabeth, Stricker Ulrich, Tscharner Luzi, Gantenbein Peter; SG: Egger Simon, Gasser Anna, Kaltenrieder Ruedi, Lareida Reto, Studer Gregor, Meier Hans; SH/TG: Graf Urs, Nativel Elisabeth, Pfalzgraf Claus, Schwager Walter, Tobler Rolf; SO: kein Delegierter anwesend; SZ: Amrhyn Vreni, Marty Adolf, Peter Urs, Salzmann Hans-Rudolf, Sixer Walter; ZH: Baumann Ruedi, Etzensperger Harry, Keller Vreni, Lienhard Peter, Lipowsky Emil, Pflanzer Werner, Wiesendanger Hanni.

Entschuldigt: VAKJB: Breitschmid Manfred, Gutknecht Willy, Gysel Hans; AR: Giger Vreni; BS/BL: Baumgartner Manfred; BE: Huber Catherine; GL: Landolt Walter; GR: Lehmann Paul; SG: Achermann Hedy; SH/TG: Blumer Fritz; SO: Frey Thomas F.X.; ZH: Haab Brigitte.

Zentralvorstand:  
Gämperle Walter (Präsident), Stotz Walter (Vizepräsident), Stucki Hans-Jörg (Quästor); Bernhard Andreas, Bürgi Paul, Lüthi Elisabeth, Stäheli Alois, Waibel Fritz.

Geschäftsstelle:  
Vonaesch Werner (Zentralsekretär), Huth Alice (Protokoll); Erdmenger Annemarie, Fleischmann Agnes, Frei Edith, Gmünder Paul, Jeanneret Marcel, Ritter Erika, Valkanover Lore.

## Traktanden:

1. Abnahme des Protokolls der Delegiertenversammlung vom 4. Mai 1993
2. Abnahme des Protokolls der Ausserord. Delegiertenversammlung vom 18. November 1993

3. Abnahme der Jahresberichte 1993 des Zentralpräsidenten und der Kommissionen
4. Abnahme der Jahresrechnung 1993 Genehmigung des Budgets 1994
5. Wahlen:
  - Präsident ad interim
  - Zentralvorstand
  - Geschäftsprüfungskommission
6. Mitgliederbeiträge 1995
7. Fachverbände/Berufsverband
8. Orientierungen
  - Rückblick und Ausblick
9. Wünsche und Anträge aus den Regionen
10. Verschiedenes, Mitteilungen, Umfrage

Zentralpräsident Walter Gämperle eröffnet die Delegiertenversammlung und begrüßt alle Anwesenden sehr herzlich. Das 150jährige Bestehen des Verbandes kann gefeiert werden.

Von 57 möglichen Delegierten sind 53 anwesend; die Versammlung ist somit beschlussfähig. Als Stimmenzähler werden gewählt: Dorothée Raillard, Münchhausen, und Emil Lipowsky, Rüti.

Alle Delegierten haben die Unterlagen zur Traktandenliste fristgerecht erhalten.

## Traktandum 1

Abnahme des Protokolls der Delegiertenversammlung vom 12. Mai 1993. Das Protokoll wird ohne Gegenstimme genehmigt.

## Traktandum 2

Abnahme der Protokolls der Ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 18. November 1993. Das Protokoll wird ohne Gegenstimme genehmigt.

## Traktandum 3

Abnahme der Jahresberichte 1993 des Zentralpräsidenten und der Kommissionen.

Die Berichte des Präsidenten, des Zentralsekretärs, des Bildungswesens und der Kommissionen erschienen in der Fachzeitschrift Heim vom März 1994; außerdem wurden sie den Delegierten mit den weiteren Unterlagen zur Traktandenliste zugestellt.

Ruedi Baumann, Rüti, bittet um Auskunft über die «Absägeren». Hans-Jörg Stucki, Präsident der Absägeren-Kommission, berichtet, dass es sich dabei um ein Dreisässenhaus aus dem 17. Jahr-

hundert handelt, das am Bachtelhang in der Gemeinde Dürnten steht und ursprünglich als künftiges Kurszentrum gedacht war. Das Haus wurde von der Denkmalpflege als schützenswertes Objekt eingestuft, und die daraus resultierenden strikten Vorlagen bezüglich baulichen Veränderungen verhinderten die vorgesehene Nutzung. Das Haus umfasst drei Wohnungen, die zurzeit vermietet sind.

Zu den Jahresberichten werden keine weiteren Fragen gestellt. Die Delegierten genehmigen diese ohne Gegenstimme.

## Traktandum 4

Abnahme der Jahresrechnung 1993. Genehmigung des Budgets 1994.

## Jahresrechnung 1993

Mit den Unterlagen zur Rechnung erhielten die Delegierten eine Vorinformation zum Budget-Rechnungsvergleich 1993. Der Quästor Hans-Jörg Stucki erläutert die Rechnung 1993 nochmals kurz; sie schliesst – nach Auflösung von rund Fr. 60 000.– Rückstellungen und einer Neuzuweisung von Fr. 35 000.– für die Jubiläumsfestivitäten und die Festschrift – mit einem Rückschlag von Fr. 1152.50, währenddem im Vorjahr noch ein Vermögensvorschlag von rund Fr. 35 000.– ausgewiesen werden konnte. Das Resultat 1993 war nur dank sorgfältiger Verwendung der finanziellen Mittel und höheren Erträgen aus Eigenleistungen möglich, musste doch eine massive Kürzung der Bundessubventionen in Kauf genommen werden. Weniger Aufwand als budgetiert konnte beim Fachblatt, bei den Gehältern, bei der Anschaffung und dem Unterhalt von Mobiliar, bei den EDV-Reparaturen und den Ausgaben für Vorstand und Kommissionen verbucht werden, mehr Mittel mussten bei den Sozialleistungen und beim Unterhalt der Liegenschaft Absägeren eingesetzt werden.

Auf der Ertragsseite musste die Einnahmen bei den Subventionen in Kauf genommen werden, anderseits lagen erfreulicherweise die Erträge aus den Dienstleistungen des Verbandes fast durchwegs höher als erwartet. Die beiden Fonds erhöhten sich um die Zinsen, abzüglich der Bankspesen.

Bei den Spartenrechnungen sind unter anderem folgende Veränderungen augenfällig:

## Fachblatt:

- Rückgang der Werbe- und der Stelleninserate;
- massive Erhöhung der Druckkosten, so dass der Einnahmenüberschuss geringer ausfiel als im Vorjahr.

## Stellenvermittlung:

Der Rückgang der Stelleninserate und der Vermittlungen führte auch hier zu einer Verminderung des Einnahmenüberschusses gegenüber 1992.

## Kurswesen:

Trotz guter Kursbelegung konnte die Erhöhung bei den Lohn- und Personalkosten – durch das Wiederbesetzen der Stelle in der Leitung des Bildungswesens – nicht aufgefangen werden, so dass sich ein Ausgabenüberschuss von rund Fr. 90 000.– ergab.

## Budget 1994

Dieses weist einen Rückschlag von Franken 148 500.– aus. Abweichungen zum Vorjahr zeigen sich vor allem in folgenden Bereichen:

## Aufwand:

Besoldungen / Sozialleistungen: 1994 muss eine strukturgerechte Mitgliederbewirtschaftung ausgearbeitet und dafür eine Individualsoftware erstellt werden. Alle Personen- und Heimmitglieder werden in den kommenden Wochen einen Fragebogen erhalten, für dessen EDVmässige Verarbeitung temporär eine zusätzliche Person angestellt werden muss. Dasselbe gilt für Arbeiten im Zusammenhang mit den in diesem Jahr zu gründenden Sektionen, Fachverbänden und dem Berufsverband. Außerdem ist eine zusätzliche Entlastung des Zentralsekretärs vonnöten. Die weiteren Aufwandposten wurden wiederum sehr sorgfältig budgetiert.

## Ertrag:

Hier ist vor allem die Höhe der AHV-Betriebsbeiträge schwer abzuschätzen. Auf die Frage von Reto Lareida, was gegen solch drastische Kürzungen getan werden könnte bzw. was getan worden sei, teilt Werner Vonaesch mit, dass gesetzliche Grundlagen für die Höhe der Beiträge fehlten; unterstützt werde die «Förderung der Altershilfe» gemäss Art. 101 bis AHVG und gestützt auf Art. 222–225 AHVV sowie auf ein «Kreisschreiben über die Beiträge an Organisationen der privaten Altershilfe». Mit François Huber vom BSV fanden Gespräche statt und werden auch inskünftig stattfinden. Selbstverständlich gilt es, eine gewisse Verbindlichkeit für die Zuteilung des Beitrages zu erreichen, damit eine Finanzplanung für den Verband überhaupt möglich ist.

Der anwesende Präsident der Geschäftsprüfungskommission, Rudolf Kal-

tenrieder, dankt dem Quästor und der Geschäftsstelle für die saubere und gewissenhafte Rechnungs- und Geschäftsführung. Die Rechnung wurde 1993 erstmals von der Finanz-Treuhand Zürich geprüft. Rudolf Kaltenrieder beantragt der Delegiertenversammlung, die Jahresrechnung zu genehmigen und dem Quästor und der Geschäftsstelle Décharge zu erteilen.

Die Rechnung 1993 wird von den Delegierten einstimmig angenommen. Ebenso genehmigt wird das Budget 1994.

Walter Gämperle dankt Rudolf Kaltenrieder, der aus der GPK zurücktritt, für seine langjährige, geschätzte Mitarbeit in der Kommission.

## Traktandum 5

## Wählen

## – Präsident ad interim

Der Vizepräsident, Walter Stotz, übernimmt den Vorsitz. Walter Gämperle wurde 1992 als Präsident ad interim für die Dauer von 2 Jahren gewählt, dies in der Annahme, dass der Gesamtvorstand an der heutigen Delegiertenversammlung aufgrund der neuen Strukturen in der neuen Zusammensetzung bestellt und von der neu zusammengesetzten Delegiertenversammlung zu wählen sei. An der Ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 18. November 1993 wurden gewisse Fristen und Termine in den Übergangsbestimmungen der neuen Statuten um ein Jahr hinausgeschoben, so auch die Gründung der Fachverbände und des Berufsverbandes, was sich auf die neue Zusammensetzung von Zentralvorstand und Delegiertenversammlung direkt auswirkt. Die Gremien in der neuen Zusammensetzung werden erst an der DV 1995 vorhanden sein. Walter Gämperle hat sich daher bereit erklärt, sich für ein weiteres Jahr als Präsident ad interim zur Verfügung zu stellen.

Die Delegierten wählen Walter Gämperle einstimmig für ein weiteres Jahr.

## – Zentralvorstand

Walter Gämperle gibt die Demission von Elisabeth Lüthi bekannt, dankt ihr an dieser Stelle sehr herzlich für ihre geschätzte Mitarbeit und ihren Einsatz. Die offizielle Verabschiedung von Elisabeth Lüthi und anderen Demissionierenden wird während des Banketts stattfinden.

Nach dem Tod von Werner Zanger Ende 1993 und dem Rücktritt von Elisabeth Lüthi gehören dem Zentralvorstand nun noch 7 Personen an; die Statuten verlangen 7 bis 9 Personen. Da im Rahmen der Reform auf die Delegiertenversammlung 1995 drei Vorstandsmitglieder aus den Fachverbandsvorständen und ein Vorstandsmitglied aus dem Berufsverbandsvorstand in den Zentralvor-

stand zu wählen sein werden, wird heute auf jegliche Zuwahl verzichtet.

Von den Delegierten wird kein Gegenantrag gestellt. Walter Gämperle betrachtet dies als Zustimmung zum Belassen des heutigen Zustandes bis zur Delegiertenversammlung 1995.

## – Geschäftsprüfungskommission

Es demissionieren Rudolf Kaltenrieder als Präsident der GPK und Roland Gehrer als deren Mitglied; es verbleiben damit Elisabeth Limberger und Hanspeter Zogg. Zur Neuwahl stellen sich heute:

Eduard Scheidegger, Altersheim Golatti, Aarau, als Mitglied und Präsident der GPK;

Vreni Amrhyn, Alterswohnheim Bodenmatt, Malters;

und Reto Lareida, Kinderheim Langhalde, Abtwil, als Ersatzmitglieder der GPK.

Die Delegierten nehmen diese Wahlvorschläge einstimmig an.

Walter Gämperle gratuliert den Gewählten und bedankt sich bei den Scheidenden für ihre Mitarbeit.

## Traktandum 6

## Mitgliederbeiträge 1995.

Werner Vonaesch erinnert die Anwesenden an die Forderung des BSV nach höherer Eigenfinanzierung durch Mitgliederbeiträge. Anderseits zeigt das Budget 1994 mit einem Rückschlag von rund Fr. 150 000.–, dass es nun tatsächlich an der Zeit ist, die seit 1986 nicht mehr erhöhten Beiträge anzupassen. Den Delegierten wurden die vom Zentralvorstand beantragten neuen Ansätze schriftlich bekanntgegeben. Unterschieden wird inskünftig zwischen ordentlichen und ausserordentlichen Personenmitgliedern.

Werner Pflanzer findet die Erhöhung mehr als massvoll und fragt nach den Gründen.

Werner Vonaesch erklärt, dass im Sinne der Strukturreform auch die Sektionen zu stärken seien, was unter Umständen auch zu höheren Beiträgen auf Sektionsebene führe. Es gelte daher, die Kumulation zu beachten, damit die finanzielle Belastung für die Personen wie für die Heimmitglieder tragbar bleibe.

Hans-Rudolf Salzmann weist darauf hin, dass die geplanten Erhöhungen nicht einmal ausreichen werden, um das Budgetdefizit 1994 aufzufangen. Rudolf Kaltenrieder unterstützt einerseits die Voten der beiden Vorredner, möchte aber anderseits den Mitgliedern keine allzu drastische Erhöhung zumuten und eher in 2 bis 3 Jahren nötigenfalls eine weitere Anpassung vorsehen. Er spricht sich für den Antrag des Zentralvorstandes aus.

Simon Egger, Lichtensteig, weist nochmals auf das budgetierte Defizit hin und auf die Unsicherheit bei der Höhe der Subventionen. Er stellt deshalb den Gegenantrag, bei den Heimen die stationären Plätze von aktuell Fr. 4.– auf inskünftig Fr. 6.– pro Jahr zu erhöhen, die ambulanten Plätze von Fr. 2.– auf Fr. 3.–.

Rudolf Weiss, Oberflachs, Ernst Messerli, Schüpfen, Vreni Amrhy, Malters, Alfred Staehelin, Netstal, und Ruedi Baumann, Rüti, sprechen sich – aus teils unterschiedlichen Gründen – für die vom Zentralvorstand beantragten Erhöhungen aus. Rudolf Weiss stellt Antrag auf deren Genehmigung durch die Delegierten.

Walter Gämperle lässt abstimmen:

Antrag Egger:

Erhöhung der Heimbeiträge von Fr. 4.– auf Fr. 6.– p/stat. Platz von Fr. 2.– auf Fr. 3.– p/amb. Platz

3 Delegierte stimmen dem Antrag zu, die restlichen dagegen.

Antrag Weiss:

Unterstützung des ZV-Antrags:

49 Delegierte stimmen zu, 4 dagegen. Damit sind folgende neue Beiträge ab 1. Januar 1995 angenommen:

Personenmitglieder:

Einzelpersonen:

ordentliche	Fr. 80.–
ausserordentliche	Fr. 60.–
Ehepaare:	
ordentliche	Fr. 130.–
ausserordentliche	Fr. 110.–
Heimmitglieder:	
pro stat. Platz	Fr. 5.–
pro amb. Platz	Fr. 2.50
Minimal-Beitrag	
pro Heim/Institution	Fr. 100.–
Maximal-Beitrag	
pro Heim/Institution	Fr. 1200.–
Verbände, Stiftungen usw.	Fr. 150.–

## Traktandum 7

Fachverbände/Berufsverband.

Werner Vonaesch orientiert zuerst über den Stand der Dinge: Die Fachverbände sind zu gründen, die Vorstände zu wählen; in Teilen kommen deren Mitglieder aus den bisherigen Fachkommissionen. Der Präsident der Altersheimkommission, Gerold Naegeli, trat Ende 1993 zurück; Oskar Meister übernahm das Amt interimistisch und wird Präsident a.i. des Fachverbandes »Betagte«. Peter Holleregger, Leiter des Altersheims Herosé in Aarau, hat sich auf Anfrage hin bereit erklärt, sich der Wahl als Präsident ab 1995 – zurzeit absolviert er den Diplomkurs für Heimleitungen – zu stellen. Den Fachverband «Kinder/Jugendliche» wird Markus Eisenring – bisher Präsident der Kommission Heimerziehung – präsidieren. Das Präsidium des Fachverbandes «Behinderte» ist noch vakant.

Die Wahl der Präsidenten der Fachverbände liegt im Kompetenzbereich des Zentralvorstandes. Anderseits werden aufgrund der Statuten die Vorstände der Fachverbände von den Vertreterversammlungen, des Vorstandes des Berufsverbandes von der Delegiertenversammlung gewählt. Da diese Verbände heute noch nicht «stehen», in allernächster Zeit jedoch zu gründen sind und auch je einen Vorstand benötigen, bittet Werner Vonaesch die Delegierten, die Erstwahl dieser Vorstandsmitglieder dem Zentralvorstand zu übertragen, dies in Abänderung von Art. 16.3 der Statuten des Heimverbandes Schweiz bzw. in Abänderung von Art. 9.1 a) der Statuten des Schweiz. Berufsverbandes der Heimleiter und Heimleiterinnen und von Art. 4.3 a) des Fachverbandsreglements.

Auf Anfrage von Werner Pflanzer erklärt Werner Vonaesch, dass er Vorschläge aus den Sektionen gerne entgegennehme, solange sie als solche kämen und nicht bereits Ansprüche damit verbunden seien.

Zum Schweizerischen Berufsverband für Heimleiter und Heimleiterinnen erklärt Werner Vonaesch auf die Anfrage von Rosmarie Friedli, dass diesem nicht nur die diplomierten, sondern selbstverständlich alle aktiven Heimleiterinnen und Heimleiter angehören.

Walter Gämperle lässt darüber abstimmen, ob die Delegierten gewillt seien, die Kompetenz der Erstwahlen der Vorstände der Fachverbände und des Berufsverbandes dem Zentralvorstand zu überlassen.

Die Delegierten sprechen sich einstimmig dafür aus.

## Traktandum 8

Orientierungen

– Rückblick und Ausblick.

Werner Vonaesch ergreift das Wort:

Strukturreform:

Die Statutenanpassungen auf regionaler Ebene sind voll im Gange. Von ihrer Struktur her zu Sektionen umgewandelt haben sich bereits 6 bisherige Regionalvereine. Nach Abschluss der Anpassungen werden es 10 Sektionen und 2 Regionalvereine sein.

Fachzeitschrift Heim:

Die Neugestaltung ist abgeschlossen; seit Januar 1994 erscheint die Zeitschrift im neuen Kleid und neuem Layout. Ein Dank geht an die Ad-hoc-Arbeitsgruppe.

Biga-Anerkennung

für Heimleiterinnen/Heimleiter:

Die ersten Prüfungen dürfen im Sommer 1995 durchgeführt werden.

Festschrift:

Das mit Ronald Roggen, Bern, erarbeitete und von der Geschäftsstelle aus durch-

geführte Sponsoring zeigte leider nicht den erhofften Erfolg. Es wird noch eine Bettelaktion geben müssen.

Andere Verbände:

Mit dem Verband christlicher Institutionen VCI und dem Verein Bernischer Alterseinrichtungen VBA fanden weitere Zusammenkünfte statt. Dem Schweizerischen Verband für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche SVE bzw. dessen Präsidenten, wurde das Fachverbandsreglement zugestellt. Rudolf Weiss bitten den Vorstand, diesem Kontakt spezielle Aufmerksamkeit zu schenken.

Sorgen bereiten dem Verband gewisse Gruppierungen in den Regionen bzw. Sektionen, die Absplitterungstendenzen zeigen oder bereits ausserhalb des Verbandes funktionieren. Zersplitterungen dieser Art schwächen einen Verband und seine Ziele. W. Vonaesch bittet, in den Sektionen darauf zu achten, dass solche Gruppierungen in die Sektion bzw. deren Gruppen eingebunden werden können.

## Traktandum 9

Wünsche und Anträge aus den Regionen.

In seiner Funktion als Vorstandsmitglied des Europäischen Heimleiter-Verbandes E.D.E. orientiert Hans-Rudolf Salzmann, dass vom 23. bis 25. September 1994 in Nottwil eine internationale Fachtagung des Alters-/Pflegeheimbereichs stattfinde, zu der zirka 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen europäischen – vor allem deutschsprachigen – Ländern eingeladen werden. 15 der 60 Plätze bleiben für Altersheimleitungen aus den verschiedenen Regionen der Deutschschweiz reserviert, die bereit sind, mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Ländern Thesen zum Berufsbild des Heimleiters/der Heimleiterin zu erarbeiten. Die Einladungen werden in der zweiten Mai-Hälfte verschickt.

Im Herbst 1997 wird ausserdem der 5. Internationale E.D.E.-Kongress in der Schweiz durchgeführt. Kongressort ist Interlaken. Hans-Rudolf Salzmann dankt dem Zentralvorstand und der Geschäftsstelle für Zusage und Unterstützung.

## Traktandum 10

Verschiedenes, Mitteilungen, Umfrage. Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Walter Gämperle schliesst den offiziellen Teil dieser Jubiläumsdelegiertenversammlung um 16.15 Uhr und dankt allen ganz herzlich für ihr Engagement im vergangenen Geschäftsjahr. Diesem Dank schliesst sich auch Werner Vonaesch an.

Zürich, 20. Mai 1994

Der Zentralpräsident: Walter Gämperle  
Die Protokollföhrerin: Alice Huth

Hauptversammlung beim Heimverband Schweiz Sektion Glarus in Glarus

# EIN ALTERSLEITBILD WÄRE WÜNSCHENSWERT

Von Erika Ritter

Die Sektion Glarus muss sich derzeit mit grundlegenden Fragen auseinander setzen, gilt es doch, im Kanton die Spitex-Dienste aus der bisherigen Freiwilligkeit herauszulösen und als öffentlich-rechtlich abgesicherte Dienstleistung zu verankern. Von Heimseite besteht der Wunsch nach einer verbesserten Zusammenarbeit und nach einer angepassten Vernetzung im Sektor Altersbetreuung. «Ein umfassendes Altersleitbild für den Kanton mit einem Spitex-Konzept wäre ein Weg zur Verbesserung und zur Professionalisierung in diesem Bereich», war anlässlich der Generalversammlung der Sektion Glarus im Heimverband Schweiz in Glarus zu vernehmen. Ein entsprechender Antrag zur Verankerung der Zusammenarbeit zwischen Spitex und Heime ist kürzlich an der Glarner Landsgemeinde nicht durchgekommen. Für die Altersheimleiter in der Region Glarus bedeutet dies: Jetzt erst recht am Ball bleiben.

Vor diesem Hintergrund hätte sich Regionalpräsident Alfred Staehelin, Netstal, eigentlich eine grösitere Beteiligung an der diesjährigen Hauptversammlung, diesmal im Alters-Pflegeheim Höhe, Glarus, gewünscht. «Es sind noch einige Stühle frei», stellte er nach der Begrüssung durch den gastgebenden Heimleiter, Franco Petruzzi, einleitend zur ordentlichen Versammlung fest, und konnte

allerdings mit Genugtuung feststellen, dass auch Vertreter der Trägerschaften den Weg nach Glarus gefunden hatten. Vom Heimverband Schweiz nahmen als Gäste Zentralsekretär Werner Vonaesch und die Schreibende an der Versammlung teil. Alfred Staehelin dankte Elisabeth und Franco Petruzzi für die Gastfreundschaft im Heim Höhe, Glarus.

Die statutarischen Geschäfte ergaben keine Diskussionen. Alfred Staehelin verlas den präsidialen Jahresbericht, den Sie nachstehend im Wortlaut finden. Dieser Rechenschaftsbericht sowie die ausgesprochen positive Rechnung fanden denn auch problemlose Zustimmung und wurden mit Applaus verdankt. Der Regionalbeitrag kann auf derselben Höhe belassen werden. Keine Veränderungen waren auch beim Mitgliederbestand zu vermelden.

Unter dem Traktandum Wahlen war eine Ersatzwahl für den bisherigen Delegierten beim Heimverband Schweiz, Walter Landolt, Näfels, vorzunehmen. Landolt hat in seiner Wohngemeinde Näfels neue Aufgaben übernommen und tritt auf Wunsch der Versammlung sein Delegiertenamt an Christoph Franz, bisheriger Ersatzdelegierter, ab. Als neue Ersatzdelegierte wurden Elisabeth Petruzzi, Glarus, und Marlies Gwerder, Glarus, gewählt.



Elisabeth Petruzzi – eine sympathische Gastgeberin.

## Von der Region zur Sektion

Aufgrund der Musterstatuten beim Heimverband Schweiz hat die bisherige Region Glarus eine Statutenrevision erarbeitet, welche an der Versammlung von Alfred Staehelin und Werner Vonaesch erläutert und zur Diskussion gestellt wurde. Nachdem keine Wortmeldungen dazu erfolgten, genehmigten die Anwesenden die neuen Statuten und machten damit den Schritt vom bisherigen Regionalverein zur Sektion Glarus im Heimverband Schweiz. Staehelin gab dabei seinem Wunsch nach einer künftig engeren Zusammenarbeit mit den Heimkommissionen Ausdruck.

Christoph Franz stellte das Aktionsprogramm 94 vor, welches bereits für den Monat Juni einen Ausflug ins Seeger Moor vorsieht.

Wie bereits eingangs erwähnt, nahmen die grundlegenden Fragen zur Zusammenarbeit mit der Spitex einen breiteren Rahmen in der allgemeinen Diskussion ein, und Staehelin machte sich Gedanken darüber, wie die Heime mittelfristig ausgelastet werden können. Er stellte fest, dass das Image der Heime immer noch weitgehend negativ gezeichnet wird und es schwierig ist, das Ansehen der Heime, gemeint waren hier vor allem die Alters- und Pflegeheime, aufzupolieren. «Helfen Sie alle mit, daran zu arbeiten, Ideen zu sammeln», for-



Hof im Heim Höhe:  
Eine Institution  
mit «Innenleben».

derte er die Anwesenden auf und gab zu bedenken, ob die Bezeichnung «Altersheim» nicht durch eine zugkräftigere Benennung abgelöst werden sollte. «Etwas mehr marktwirtschaftliche Bedingungen und mehr Wettbewerb unter den Heimen kann nicht schaden», bemerkte Staehelin, doch sollte dies nicht zu einem dominierenden Konkurrenzdenken führen. Gerade im Bereich Altersheime haben die Institutionen mit tief verwurzelten Vorurteilen und Widerständen in der Bevölkerung zu kämpfen. Diese Vorurteile basieren weitgehend auf Fehlinformationen und/oder Fehlinterpretationen und beruhen auf Bildern von Abgeschobensein, Unselbständigkeit, Bevormundung, Vorschriften. «Die meisten wissen gar nicht, wie es im Heim wirklich ist», stellte Staehelin fest. Hier sind die Heimleiter aufgerufen, für mehr Information zu sorgen.

Im Kanton Glarus befindet sich weiter ein neues Sozialhilfegesetz im Vernehmlassungsverfahren. Die Versammlung wurde aufgerufen, eine diesbezügliche Arbeitsgruppe zu bilden.

Als Vertreter der Trägerschaften meldete sich Paul Olsen, Präsident der Stiftung Pfrundhus, zum Wort. Er dankte den Heimleitern und Heimleiterinnen für ihren Einsatz und für ihr grosses Engagement. «Es ist nicht einfach, gerade für die Arbeit in der Öffentlichkeit, Leute zu animieren, die sonst schon mit einem 24-Stunden-Betrieb belastet sind.» Doch seien die Vorstösse der Heimleitungen in Politik und Öffentlichkeit wichtig und wertvoll. Er vermerkte, dass eine engere Zusammenarbeit zwischen Verband und den verschiedenen Instanzen «sicher gut wäre» und sprach sich für eine Vernetzung der Arbeit im Altersbereich aus. «Die Zukunft hat noch viel Arbeit für uns bereit, die wir miteinander und nicht gegeneinander bewältigen müssen.»

Nach der Versammlung führten Elisabeth und Franco Petrucci ihre kollegialen Gäste auf einem Rundgang durch das Heim, bevor «man» abschliessend bei einem feinen Imbiss gemütlich zusammensass.

### Jahresbericht 1993 des Präsidenten

An der letzten Hauptversammlung vom 2. Juni 1993 durften wir Mitgliedern aus unserer Reihe zu einem Jubiläum gratulieren. Es waren dies ein 20-Jahr-Vereinsjubiläum von Margrit und Walti Landolt, Näfels, und ein solches von zehn Jahren von Heidi und Hanspeter Zogg, Mollis. Da beide Paare damals nicht anwesend sein konnten, möchte ich es an der diesjährigen Jahresversammlung nochmals offiziell erwähnen. Eine Delegation aus dem Vorstand hatte dann auch die Jubi-



Sorgen: Ein nachdenklicher Präsident.

lare zu Hause besucht, und ihnen zu diesem Anlass herzlich gratuliert. Offenbar hat das Feiern den Herren derart auf die Gesundheit geschlagen, dass beide in der Folge in Glarus hospitalisiert werden mussten. Wir sind jedenfalls froh, dass sie sich heute wieder wohl auf fühlen.

Der Vorstand hat sich zwischen den beiden Hauptversammlungen insgesamt fünfmal getroffen. Es waren unter anderem Vorbereitungen zu treffen für diverse Geschäfte während des ganzen Jahres. In einer ausserordentlichen Vereinsitzung haben sich einige Mitglieder in verdankenswerter Weise mit dem Eidg. Fachhochschulgesetz befasst. Von der Sanitätsdirektion Glarus sind wir gebeten worden, an der Vernehmlassung teilzunehmen. Die Ergebnisse unserer Diskussionen und die Antworten der gestellten Fragen wurden im Auftrag des Vorstandes von Franziska und Stefan Luchsinger zusammengefasst und schriftlich an den Regierungsrat eingereicht. Für diese gute Arbeit bedanke ich mich bei ihnen nachträglich ganz herzlich.

Bei einem Heimleitertreffen am 10. September 1993 im SGU Näfels ging es einmal mehr um das Spitex-Konzept. Ein Vertreter des Senioren- und Rentnerverbandes, Herr Dr. A. Leuzinger, war dabei anwesend. Er gab uns ihre Vorstellungen zum Thema Spitex bekannt und nahm auch grundsätzlich aus der Sicht der Rentner Stellung zur künftigen Altersfrage im Kanton. Der Senioren- und Rentnerverband fordert ein Altersleitbild, in dem all diese Fragen zusammengefasst sind, und das sehe ich als eine unserer künftigen Aufgaben, zusammen mit unseren Heimkommissionen, der Spitex und dem Rentnerverband ein solches zu realisieren. Konkret ging es dabei auch um eine Teilnahme unsererseits, an einem öffentlichen Informationsnachmittag zu diesem Thema in der Aula der Kantonschule Glarus vom 13. November 1993. Richard Lendi und Franziska Luchsinger haben sich dabei aktiv mit einem Beitrag daran beteiligt. Im Namen des Vorstandes sei ihnen dafür herzlich gedankt.

Am 20. Oktober 1993 war unser alljährlicher Heimleiterausflug fällig. Eine wunderschöne Fahrt in den Nebel. Eigentlich stand der Tag unter dem Motto «Fahrt ins Blaue». Trotzdem fanden wir bald einmal heraus, dass uns ein vorzügliches Mittagessen an einem schönen Fleck im Appenzeller-Ländli offeriert wurde. Ein Ort mit herrlicher Rundsicht. (Es wurde uns wenigstens so geschildert.) Vorher jedoch, bei der Durchfahrt in Lichtensteig, hat Freddys Musikmuseum alle fasziniert. Ein sehenswerter Abstecher in vergangene Zeiten historischer Musikinstrumente aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Ebenso hat ein Besuch im Museum für Appenzeller Brauchtum in Urnäsch guten Anklang gefunden. Ein grosses Dankeschön an den diesjährigen Reiseleiter, Hansruedi Stierli. Er hat uns eine gelungene Reise



Noch hat es leere Stühle: Die Spitex-Frage sorgt für Diskussionsstoff, der eigentlich alle fordert.



Auf dem Rundgang in Glarus.

geboten. Das weniger attraktive Wetter wollen wir ihm grosszügig verzeihen.

Einige unserer Kolleginnen und Kollegen haben am 10./11. November 1993 die Fortbildungstagung in Thun besucht. Es waren zwei lohnenswerte Tage, an denen die Thematik Altersarbeit und Heimführung im Vordergrund stand. Zudem bot dieser Anlass auch Gelegenheit, wieder einmal alte Freunde und Bekannte treffen zu können. *Ueli* und *Beatrice Oppiger*, allen bekannt als ehemaliges Heimleiter-Ehepaar in Elm und Präsident unseres Vereins, haben uns viele Grüsse an alle mitgegeben.

Unsere Delegierten nahmen wiederum an den Delegiertenversammlungen des Heimverbandes Schweiz rege teil. Dabei ist vor allem das ausserordentliche Treffen im «Au premiér», Hauptbahnhof Zürich, zu erwähnen. Sämtliche Papiere der Strukturreform betreffend, wurden entsprechend den eingegangenen Anträgen diskutiert und wo erforderlich geändert und anschliessend genehmigt. Unter anderem kamen auch die künftigen Mitgliederbeiträge zur Sprache. Es wurde entschieden, vorläufig keine Erhöhung vorzunehmen. Diese wäre vor allem abhängig von allfälligen Subventionskürzungen des Bundes. Und siehe da, schon bläst ein schärferer Wind auf uns zu. Die allfälligen Subventionskürzungen sind heute wahr geworden. An der diesjährigen Delegiertenversammlung in Bern musste dann leider wohl oder übel über die vom Zentralvorstand vorgeschlagene Erhöhung der Beiträge verhandelt und abgestimmt werden. Schlussendlich ist dem Antrag des Zentralvorstandes zugestimmt worden.

Wir bedanken uns bei der Fürsorgedirektion, dass wir auch in diesem Jahr mit einem Beitrag von Fr. 1000.– aus dem Lotteriefonds berücksichtigt wurden.

Fotos Erika Ritter

Als Einleitung zu unserem Jahresschlussshöck am 13. Dezember 1993 bot uns das Kraftwerk an der Lötsch Einblick in das Innere der gigantischen Anlagen. Zweifellos war dies für technisch Interessierte ein lohnenswerter Rundgang. Anschliessend wurden wir in kulinarische Form mit einem festlichen Essen im Hotel Schwert in Netstal verwöhnt. Ein paar kegelfreudige Mitglieder haben sich, gemäss unserem Jahresprogramm, am 11. März dieses Jahres im Rest. National in Näfels einen gemütlichen Abend beim Kegeln geleistet. Eine Idee, die allgemein gut angekommen ist und zur Wiederholung nur empfohlen werden kann.

Für die Ausarbeitung der neuen Sektions-Statuten wurde eigens eine kleine Kommission gebildet, welche in dieser Angelegenheit auch an einer Beratersitzung in Zürich bei Werner Vonaesch teilgenommen hat. Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei den Beteiligten für ihr uneigennütziges Engagement herzlich bedanken. Jeder hat seine Spesen – so wie es übrigens unsere Delegierten regelmässig auch tun, wenn sie auf Reisen gehen – selber berappt.

Zum Schluss möchte ich nochmals allen Mitgliedern, die an unserer Vereinstätigkeit in irgendeiner Form teilnehmen, herzlich danken und sie weiterhin dazu ermuntern, Ideen und Anregungen an den Vorstand weiterzuleiten. Einen ganz besonderen Dank von meiner Seite geht an unseren Vorstand für die gute und kollegiale Zusammenarbeit. ■

## EIN BLICK IN DIE GESCHICHTE DES ALTERSHEIMS HÖHE, GLARUS

In der Festschrift zum 25-Jahr-Jubiläum 1880 ist nachzulesen, dass 1853 anlässlich der Tagwensversammlung beschlossen wurde, das Spitalgut sei mit dem Tagwensgut zu verschmelzen, und es sei ein Armenhaus zu bauen. Das Vorhaben wurde in die Tat umgesetzt, und so entstand das Asyl mit einem eigenen Landwirtschaftsbetrieb.

Besitzer ist die Bürgergemeinde (Tagwen) Glarus. 1973 wurde der Neubau des Alters- und Pflegeheims Höhe eingeweiht. Eine Pflegeabteilung mit 24 Betten wurde eingerichtet.

Das Jahr 1989 schrieb ebenfalls Geschichte. Das Altersheim Höhe erhielt ein Vermächtnis in der Höhe von 3,5 Millionen Franken. Mit einem Mal konnte die gesamte Bauschuld getilgt werden. Da der Anteil der Pflege im ganzen Heim stark zugenommen hatte, konnte man sich zum Kauf von Pflegebetten für das ganze Heim entschliessen.

Die «Höhe» musste sich im Laufe der Jahre stets neuen Herausforderungen stellen. Die Infrastruktur wurde laufend angepasst, doch räumlich sind die Möglichkeiten begrenzt. Jetzt

ist eine Gesamtsanierung unumgänglich geworden. Ohne Sanierung wird das Altersheim Höhe längerfristig den gestiegenen Anforderungen nicht mehr gerecht.

### Zahlen, die interessieren

Das Alters- und Pflegeheim Höhe hat 98 Betten; 77 Altersheimplätze befinden sich im Alt- und Neubau. Es hat 53 Einer-Zimmer und 24 Zweier-Appartements. Sämtliche Zimmer verfügen über ein Pflegebett mit nordischer Bettwäsche.

Zurzeit wohnen 93 Pensionäre bei uns. Die Auslastung betrug 1993 im Altersheim 97 Prozent, in der Pflegeabteilung 84 Prozent.

Die Pflegeabteilung mit 21 Betten ist im Altbau 2. Stock. Pflege wird im ganzen Heim angeboten.

Der Umsatz 1993 betrug rund drei Millionen. 60 Personen sind beschäftigt, 56 Frauen und vier Männer. Sie decken 41 Stellen ab. Davon arbeiten 33 Personen in der Pflege, dies entspricht 22 Stellen. Die Arbeitszeit beträgt 42 Stunden und wird mittels Stempeluhr erfasst. EDV steht seit sechs Jahren im Einsatz.